

Zum sechsten Mal Fortbildung

„Krisenseelsorge in der Schule – mit Tod und Trauer umgehen“

Um auf den „Umgang mit Tod und Trauer in der eigenen Schule“ besser vorbereitet zu sein, nahmen 27 unterfränkische Religionslehrer und -lehrerinnen aller Schularten an einer zweieinhalb-tägigen Fortbildung in Münsterschwarzach teil. Bei dieser zum 6. Mal angebotenen Veranstaltung des Referates für Schulpastoral geht es z.B. um die Reflexion eigener Trauererfahrungen, das Kennenlernen verschiedener Trauertheorien, um das Besondere bei der Trauer von Kindern und Jugendlichen, um Psychotraumatologie und Psychohygiene, um die Kreise der Betroffenheit oder Rituale. Die Zusammenarbeit mit

Mitarbeitern der „Krisenseelsorge im Schulbereich“ (KiS) und des „Kriseninterventions- und -bewältigungsteam bayerischer Schulpsy-

chologen und -psychologinnen“ (KIBBS) bewährt sich dabei sehr gut. (15.12.2010 Grimm, Geißler, Kiesel)



Neutestamentliche Apokryphen

Exegese-Werkstatt fördert biblischen Wissenstransfer von der Uni zur Schulr

Text: Robert Emmerich

Würzburg (POW) Aktuelle Ergebnisse aus der Bibelforschung schneller an Schüler vermitteln: Darauf zielt die Exegese-Werkstatt ab, eine neue Kooperation des Lehrstuhls für Neutestamentliche Exegese der Universität Würzburg mit Gymnasien. Die Robert-Bosch-Stiftung fördert das Projekt. An der Exegese-Werkstatt, der Auslegung biblischer Schriften, beteiligen sich aus Würzburg das Matthias-Grüne-

wald-, das Riemenschneider- und das Wirsberg-Gymnasium sowie aus Erlangen das Ohm-Gymnasium. Eingebunden ist auch das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität.

Mit einem Treffen der Direktoren und Fachlehrer am Lehrstuhl startete am 21. Oktober offiziell das Projekt, das vom Denkwerk-Programm der Robert-Bosch-Stiftung

(Stuttgart) gefördert wird. Professor Bernhard Heining warb dort Mittel für die kommenden drei Jahre ein. Sein Antrag setzte sich gegen mehr als 100 Mitbewerber aus allen geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern durch.

Das Würzburger Projekt stellt weiterhin unbekannte Texte aus der Frühzeit des Christentums in den Mittelpunkt, die nicht in den neutesta-



Zum Auftakt der Exegese-Werkstatt trafen sich Vertreter der beteiligten Gymnasien an der Uni Würzburg mit Projektinitiator Professor Bernhard Heininger (rechts hinten). Das Bild zeigt außerdem hinten von links Eberhard Rothbauer, Heiningers Mitarbeiter Heinz Blatz, Karlheinz Nebel, vorne von links Roland Bettger sowie Wolfgang von Hinten und Gerald Mackenrodt.

mentlichen Kanon, die kirchlich verbindliche Zusammenstellung der biblischen Schriften, aufgenommen wurden. Diese als Apokryphen („verborgene Schriften“) bezeichneten Texte wurden teilweise erst im 20. Jahrhundert wieder entdeckt, etwa das Thomas- und das Judasevangelium oder das so genannte Evangelium der Maria. Blockbuster wie Dan Browns „Da Vinci-Code“ oder Mel Gibsons „The Passion of the Christ“ beziehen ihr Wissen über die Geschichte Jesu oder des frühen Christentums häufig aus solchen Texten.

Hier setzt das Projekt an: War Maria Magdalena wirklich die Geliebte Jesu? War Judas gar der „Freund Jesu“ (so das Judasevangelium)? Und wer gab in den Gruppierun-

gen, denen jene Texte entstammen, eigentlich den Ton an: Waren es die Männer oder die Frauen? Die Apokryphen beantworten diese Fragen nicht wirklich, aber sie zeigen, was man darüber dachte. Sie öffnen ein Fenster zu einer weithin unbekanntem Welt des frühen Christentums. Und sie helfen, die Bücher und die Filme eines Dan Brown oder Mel Gibson historisch besser einzuordnen.

Wie die Schulen von der Forschungsarbeit der Würzburger Theologen profitieren? Der Wissenstransfer erfolgt bei Studientagen an der Universität; der erste findet im Dezember für Lehrer und Referendare statt. Die Teilnehmer bekommen aktuelle Forschungsergebnisse rund um das Judasevan-

gelium präsentiert. Im Frühjahr folgen mehrere Studientage für die Schüler. Mit exegetischen Methoden studieren sie Quellen und interpretieren ausgewählte Texte. Zugleich gewinnen die Schüler Einblicke in die Bibelwissenschaft, die gerade bei der Apokryphen-Forschung derzeit äußerst innovativ und produktiv sei, sagt Professor Heininger. „Mit ihren eigenen Forschungen an den Texten können die Schüler die Vielfalt des frühen Christentums entdecken. Die Texte liefern ihnen nicht nur unterschiedliche Bilder, beispielsweise von Jesus oder Judas. Sie dokumentieren zudem Lösungsstrategien und Antworten auf Fragen und Konflikte, die auch heute noch relevant sind“, berichtet Heininger. An den Schulen wird das Projekt im Religionsunterricht durchgeführt. Angelegt ist es aber fächerübergreifend, denn es schlägt Querverbindungen zu Literaturwissenschaften, Geschichte und den Klassischen Philologien.

Das Denkwerk-Programm der Robert-Bosch-Stiftung zielt darauf ab, Schüler, Lehrer und Geisteswissenschaftler noch besser zu vernetzen. Es will den Schülern Einblicke in die aktuelle Forschung ermöglichen und den Wissenstransfer von der Universität zur Schule beschleunigen.

Kontakt:

Heinz Blatz, Lehrstuhl für Neutestamentliche Exegese der Universität Würzburg,
Telefon 0931/3182393,
E-Mail heinz.blatz@mail.uni-wuerzburg.de

Mitarbeiter/-innen:

Gabriela Ammon, Adolf-Holzinger-Platz 1, 97725 Elfershausen

Helene Balk, Katechetisches Institut, Ottostr. 1, 97070 Würzburg

Guido Kunkel, Katechetisches Institut, Ottostr. 1, 97070 Würzburg

Dr. Walter Leitmeier, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Ulrich Metzger-Obermeier, Johann-Schöner-Gymnasium, Bodelschwinghstr. 29, 97753 Karlstadt

Helga Neudert, Schulpastoral – Referat für Ganztagschulen, Ottostr. 1, 97070 Würzburg

Oliver Ripperger, AV-Medienarbeit, Kard.-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg